

TECHNOLOGIEFABRIK

K A R L S R U H E

aktuell

Bus ist nicht gleich Bus

Heiße Innovation aus Karlsruhe:

„mbm Mikrobrennermodule“ bei
CyberOne ausgezeichnet

Step by Step

– in zwölf Schritten zur
Unabhängigkeit

Wissensbilanz

– Made in Germany

Firmenporträt:

Particle Computer

Eine Initiative der



Industrie- und Handelskammer
Karlsruhe



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

der eingerüstete Turm ist von weit her sichtbar: Die Außenrenovierung der St.-Bernhard-Kirche am Durlacher Tor soll 2007 abgeschlossen sein. Der Blick von der Spitze der bedeutendsten neugotischen Kirche Badens (siehe Titelbild) zeigt in der Bildmitte die ehemalige Maschinenfabrik „Haid und Neu“, in der heute ein kräftiger, frischer Gründerwind weht. Zentrumsnah, aber trotzdem ruhig und angenehm gelegen ist die Technologiefabrik der richtige Ausgangspunkt für Unternehmensgründer. Für diese startet in den kommenden Wochen auch wieder unsere „Praxisreihe Fachthemen“ mit neuen Inhalten und Angeboten, die Sie auf unserer Homepage einsehen können. Nutzen Sie unser Angebot, um noch mehr frischen Wind in Ihr Unternehmen zu bringen.

Herbert Hoffmann

Bus ist nicht gleich Bus

Ein „Studium der Praxis“ hat sich die Hochschule Karlsruhe als Ziel gesetzt. Dieses Leitbild griff die HMS Industrial Networks GmbH zusammen mit Frau Professor Dr. Marianne Katz auf, und gemeinsam wurde die Veranstaltung zum Thema „Industrielle Netzwerke“ organisiert. Die Studenten der Fachrichtungen Nachrichtentechnik und Energie- und Automatisierungstechnik erhielten einen weitreichenden Blick in die Praxis moderner, vernetzter Fertigungsprozesse. Mit einer Übersicht der Netzwerke für industrielle Kommunikation und deren Realisierungs-



Organisierten die Veranstaltung „Industrielle Netzwerke“: Prof. Dr. Marianne Katz und Michael Volz (von rechts)

möglichkeiten für eine universelle Kommunikationsschnittstelle gewann der Geschäftsstellenleiter Michael Volz schnell die Aufmerksamkeit der Studenten.

Die praktische Anwendung der Module führten Dipl. Ing. Bernd Günther und Fachinformatiker Helmut Halmburger am Beispiel des Anybus Communicator und der Anybus_S-Module vor. Frau Professor Dr. Katz betonte in dieser Veranstaltung, wie wichtig die Zusammenarbeit von Hochschule und Industrie ist: „In der heutigen Zeit zählt für die zukünftigen Arbeitgeber nicht nur das theoretische Fachwissen.“ Damit die Studenten bestens auf Feldbusysteme und Industrial Ethernet vorbereitet werden, wird Frau Katz die industriellen Bussysteme schon im Grundstudium einführen, während HMS dem Fachbereich die Grundausstattung für den Laborbetrieb auf Anybus-basierter Technologie kostenfrei zur Verfügung stellt.

Vorstand wurde verstärkt

Auf der letzten Mitgliederversammlung des Verbandes der baden-württembergischen Technologie- und Gründerzentren am 13. Juni in Heidenheim wurde Herbert Hoffmann erneut für zwei Jahre als erster Vorsitzender gewählt. Dieter Knorpp (St. Georgen) wird zukünftig als stellvertretender Vorsitzender fungieren und löst Heino Bullwinkel (Offenburg) ab, der in Kürze in Ruhestand geht. Mit Markus Wegerhoff (Heilbronn/Lampoldshausen) wurde erstmals ein weiterer

Stellvertreter berufen. Durch die Verstärkung des Vorstandes kann der Verband die Interessen der Technologie- und Gründerzentren in Baden-Württemberg zukünftig noch intensiver vertreten.

Heiße Innovation aus Karlsruhe: „mbm Mikrobrennermodule“ bei CyberOne ausgezeichnet

Seit Oktober 2002 entwickeln Hilko Siebels und Hans Rasmusson die Technologie der Mikrobrennermodule. Mittlerweile entwickeln die beiden Ingenieure am Institut für Produktentwicklung (IPEK) der Universität Karlsruhe unter dem Namen „mbm Mikrobrennermodule“ Gasbrennermodule von der Größe eines Zuckerkwürfels. Für ihre technische Entwicklung sind sowohl private, als auch industrielle Anwender potentielle Kunden. So können in der industriellen Fertigung die Brennersysteme beispielsweise der Form eines Fahrzeugteils angepasst werden. In Haushalten und in Profiküchen können die Mikrobrennermodule unter Ceranglas den komfortablen Gebrauch eines Elektroherds mit der schnellen und genauen Wärmeabgabe eines Gasherds verbinden.



Herbert Hoffmann gratulierte Hilko Siebels und Hans Rasmusson (v.r.n.l.)



Dass die „heiße“ Innovation von Siebels und Rasmusson Potenzial aufweist, beweist auch die Platzierung beim diesjährigen Technologie- und Innovationswettbewerb CyberOne. Siebels und Rasmusson konnten sich dabei über den mit 5.000 Euro dotierten dritten Platz freuen. Nach der Verleihung des Preises besuchte Herbert Hoffmann, Geschäftsführer der Karlsruher Technologiefabrik, die beiden zur Gratulation. Eines ist sicher: Man darf auch zukünftig auf die weitere Entwicklung der „mbm Mikrobrennermodule“ gespannt sein.

Step by Step – in zwölf Schritten zur Unabhängigkeit

Innerhalb eines Vortrags in der Technologiefabrik bespricht das Team der in diesem Jahr gegründeten „Starthilfe-KA“ exemplarisch den Weg zu einer erfolgreichen Existenzgründung als berufliche Alternative – in zwölf Schritten. Anhand eines kompakt angelegten „Step by Step“-Plans erläuterten die geschäftsführenden Gesellschafter der Starthilfe-KA Ann Ursula Blücher, Andreas Krych und Jürgen Schwarz innerhalb der Veranstaltung die Chancen und Risiken für angehende Existenzgründer.

In zwölf Schritten wird der Kandidat abgeklopft, sein Businessplan analysiert und die zu wählende Rechtsform des neuen Unternehmens gesucht. Ferner sollte der Ablauf im Büro gut durchorganisiert werden, damit der Start nicht im Chaos versinkt. In diesem Zusammenhang braucht es ebenfalls ein effektives Selbstmanagement. „Sich Prioritäten setzen, darauf kommt es an“, so Blücher während des Vortrags. Auch mit der Form der Buchhaltung sollte sich der angehende Unternehmer bereits gründlich im Vorfeld beschäf-

tigt haben. Und kann man die Buchhaltung alleine bewältigen oder nimmt man die Dienstleistungen eines externen Beraters in Anspruch? Ein weiterer Schritt in Richtung Existenzgründung ist die Finanzplanung. Wie soll Gewinn investiert werden?

Das Team der Starthilfe-KA ist ein Netzwerk-Zusammenschluss von insgesamt acht Unternehmern, die Existenzgründer vielfältig unterstützen. Den theoretischen Weg zu einer erfolgreichen Selbständigkeit vervollständigten an diesem Informationsabend die Auseinandersetzung mit dem Arbeitsrecht, den Allgemeinen Geschäftsbedingungen und mit dem Mut, das Abenteuer Existenzgründung praktisch anzugehen.

Telefonieren, Internet, Datendirektverbindungen – für Geschäftskunden in Karlsruhe und Umgebung

Die TelemaxX Telekommunikation GmbH mit Sitz in Karlsruhe ist ein Tochterunternehmen der Stadtwerke und Energieversorger aus der TechnologieRegion Karlsruhe. Sie konnte

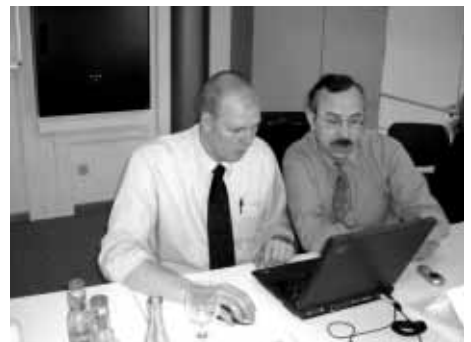


in den vergangenen sechs Jahren ihr Geschäftsfeld kontinuierlich und erfolgreich erweitern. Die Dienstleistungspalette für die Geschäftskunden umfasst dabei Telefonanschlüsse, breitbandige Internetanbindungen, Datendirektverbindungen zwischen zwei oder mehreren Standorten und Serverhousing in den TelemaxX-eigenen Rechenzentren. Die Leistungen können dabei auf Basis einer eigenen Glasfaser- und Kupferinfrastruktur innerhalb des Anschlussgebietes realisiert werden. So sind sehr hohe Verfügbarkeiten gewährleistet. Durch Kopplung mit anderen Netzbe-

treibern können auch Dienstleistungen über die regionalen Grenzen hinaus angeboten werden. Neben Standards realisiert TelemaxX auch individuelle Lösungen nach Kundenwunsch. Falls erforderlich, kann mit entsprechenden Tiefbaumaßnahmen auch ein direkter Hausanschluss an das Glasfasernetz der TelemaxX erfolgen.

Wissensbilanz – Made in Germany

Wissen besitzt in Unternehmen einen hohen Stellenwert, der sich letztendlich auch wirtschaftlich widerspiegelt. Relativ neu ist die Möglichkeit, intellektuelles Kapital systematisch zu erfassen und in strukturierter Form auszuweisen, so dass dieses transparent wird. Ermöglicht wird dies durch die Teilnahme an dem vom BMWi geförderten Projekt „Wissensbilanz – Made in Germany“, das sich vorrangig an mittelständische Unternehmen richtet. Nach erfolgreicher Bewerbung nahmen Herbert Hoffmann und Alexander Fauck an einem zweitägigen Workshop bei der Fraunhofer IPK teil, bei dem sie unter Anleitung der Experten des Arbeitskreises Wissensbilanz eine Wissensbilanz für die Technologiefabrik erstellten. Die Technologiefabrik ist bundesweit das erste Innovationszentrum, das eine eigene Wissensbilanz erstellt hat.



Erarbeiteten die Wissensbilanz für die Technologiefabrik: Herbert Hoffmann und Alexander Fauck.

Particle Computer

Wie praktisch wäre es für ein Unternehmen, das große Anlagen betreibt, jederzeit über die aktuelle Situation in den Betriebshallen und an den einzelnen Maschinen Bescheid zu wissen. Ein Heer von kleinen Helfern wäre dazu nötig. Geräte, mit denen so etwa möglich wird, stellt ein Karlsruher Unternehmen her, das in der Technologiefabrik ansässig ist. Particle Computer heißt die Firma, die eine Ausgründung von SAP Research und der Telecooperation Office (TecO) der Universität Karlsruhe ist. Im September 2005 starteten die Karlsruher um Geschäftsführer David

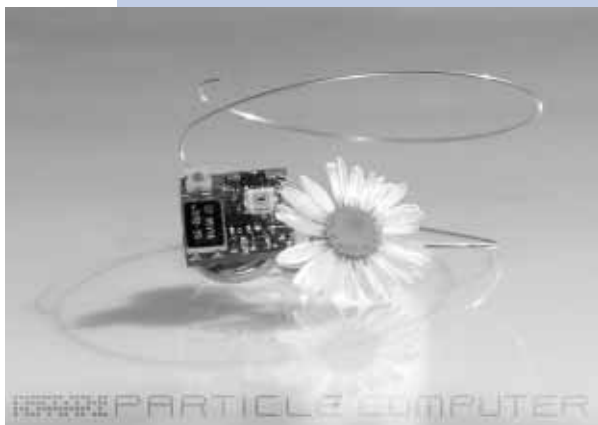


Garcés den Gang in die wirtschaftliche Unabhängigkeit.

Die Produkte, die Particle Computer seinen Kunden anbietet, ermöglichen eine nahezu lückenlose Überwachung der unterschiedlichsten Umweltbedingungen. Die Karlsruher stellen etwa zwei Zentimeter lange Mikrocomputer her, die über eine eigene Stromversorgung verfügen und die eine Vielzahl von Sensoren aufnehmen können. So können die kleinen Rechner fühlen, ob es hell oder dunkel ist, heiß oder kalt, ob die Luft feucht oder trocken ist. Sie können zum Beispiel an Behältern mit Chemikalien befestigt werden, die nur unter bestimmten Umweltbedingungen gelagert werden können. Wird es zum Beispiel zu heiß, schlagen die Geräte Alarm. Mittels Funk wird eine Bridge von Particle Computer kontaktiert, die als

Basisstation fungiert. Diese Bridge ist direkt oder über das Internet an einem PC angeschlossen, der dann den Menschen informiert. Die kleinen Computer können auch untereinander Kontakt aufnehmen. So kann zum Beispiel Alarm geschlagen werden, wenn Behälter nebeneinander lagern, die dies nicht dürften.

Das Unternehmen bietet seinen Unternehmen die winzigen Computer in drei verschiedenen Basisvarianten an. Je nach Einsatzort kann die Größe, der Stromverbrauch oder der Funkstandard variieren. Zusätzlich dazu werden den Geräten noch genau die Sensoren aufgesetzt, die der Kunde erwartet und benötigt. Ausgezeichnet sind die Karlsruher bereits, und zwar vom Innovationsforum des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie.



I M P R E S S U M

Herausgeber:
Technologiefabrik Karlsruhe GmbH
Haid-und-Neu-Str. 7
76131 Karlsruhe
Telefon (0721) 174-272
Fax (0721) 174-268
info@technologiefabrik-ka.de
www.technologiefabrik-ka.de

Redaktion: mediaByte GbR / ka-news.de
August-Schwall-Str. 10
76131 Karlsruhe
Telefon (0721) 663 20-0

Layout + Satz: E. Fieber, Karlsruhe

ISSN 1617-9986

Veranstaltungstermine der Praxisreihe Fachthemen:

18. September 2006

„Kleider machen Leute, Manieren den feinen Unterschied“
– Business Knigge: Sicher bewegen auf glattem Parkett“
Referenten: Wolf Scholz M.A., Dr.-Ing. Martina Dressel

20. September 2006

„Zoff in der Hütte: Streit zwischen Gesellschaftern – Konsequenzen und Auswege“
Referent: Dr. Holger Kämpgen

26. September 2006

„IT-Sicherheit – eine reine Techniksache?“
Referent: Marco Wiehr

28. September 2006

„Die Suche nach der Nadel im Heuhaufen – Personaldienstleister als effiziente Alternative“
Referentin: Ariane Durian

Aktuelle und ältere Ausgaben der 'Technologiefabrik aktuell' können Sie auf unserer Homepage als pdf-Datei anschauen und herunterladen.